

„de l'esprit de conquête et de l'usurpation dans leur rapports avec la civilisation européenne“. Freilich verstößt gegen deren Sinn Montjins Idee des Verschiebens von Völkern und ihren Lebensformen über den Boden hin — ohne es selbst inne zu werden — aufs furchtbarste, bei seiner Vorführung einer der vielen wohlgemeinten Schwarmideen, die der Nachkrieg erzeugt hatte, wobei auch Ideen von Ratzel schwer mißverstanden worden sind.

Gerade dieser Frage kommt also eine vermehrte, nicht eine verminderte Wichtigkeit zu!

XIV.

VOM WERDEGANG DER GRENZEN.

KÖNNTEN WIR, ETWA IM SINNE VON RATZEL UND O. MAULL (147) den Werdegang der Grenzen organisch vom vagen Grenzraum zum Grenzsaum, von ihm zum Grenzstreifen, zum Grenzstrich, zur Grenzlinie in ihrer geographischen Erscheinung sich durchentwickeln und rückbilden sehen, so könnten wir tatsächlich auch für die umgrenzten Räume etwa in dem Sinne Spenglers normales Wachstum und Frühblüte, Vollentwicklung, Spätblüte, Welken, Verfall und Untergang aller umgrenzbaren Lebensformen annehmen, wie einen unaufhaltsamen naturgesetzlichen Vorgang, an dem nichts zu ändern wäre — bis zur Wiedergeburt. Wir hätten höchstens die Wahl, in dem an sich als unvermeidlich erkannten Untergang eines Kulturkreises die Rolle eines widerstrebenden Marc Aurel oder eines sich hineinfindenden Lucius Verus oder eines den Sturz noch übersteigernden Commodus, eines die Fäulnis vor der Reife herbeiführenden Heliogabal zu spielen; wir müßten uns womöglich noch sagen lassen, daß wir zum Dank für unsere stoische Tugend im Stile Marc Aurels den eigentlich wünschenswerten Unter-